

aus Spornholz eine Reiterstatue des Kaisers, die denselben in Sultans-Uniform darstellt, kunstvoll geschnitten. Das wohlgelegene Werk ist um so bemerkenswerter, als der Verfertiger niemals Unterricht in der Holzschneiderei erhalten hat, und ihm nur das primitivste Handwerkszeug zur Verfügung stand. Zu der Arbeit hat Karl meist nur die Nachmittunden benutzen können, da er am Tage mit seiner Arbeit vollaus in Anspruch genommen war. Die Statue ist etwa 1/2 Meter hoch und bis in die kleinsten Einzelheiten überaus sorgfältig ausgeführt. Karl durfte sein Werk, an dem er 1 Jahr und 9 Monate gearbeitet hat, dem Kaiser persönlich überreichen.

* Dortmund. Als der reichste Mann in Preußen ist für das Staatsjahr 1893/94 ein Dortmundener aufgeführt. Es ist dies der italienische Konsul Albert Hoesch, Leiter und Hauptaktionär des Eisen- und Stahlwerks Hoesch hier selbst. Herr Hoesch stammt von der als sehr reich bekannten Familie gleichen Namens in Bären, die nebst den mit ihr verwandten Familien Schläpfer, Schüll und Schüller Eisenwerke, Papierfabriken und sonstige Etablissements besitzt. Den größten Teil seines Vermögens hat Albert Hoesch in Effekten angelegt. Er ist mit einem Einkommen von 8,23 Millionen eingeschätzt, während er im Staatsjahr 1892/93 10,9 Millionen eingeschätzt war und dafür 436 000 Mk. Steuer zahlte.

* Kiel. Die „N.-D.-Z.“ berichtet folgenden heiteren Vorfall: Ein biederer höflicher Bauer tritt aus Schalterfenster im Posthause eines kleinen Landortes. Der einzige Beamte, der Postverwalter, ist gerade mit der Abgabe eines Telegramms beschäftigt und giebt deshalb dem Bäuerlein durch Blicke und Gebärden zu verstehen, es möge warten. Der Bauer glaubt aber die Grimassen des Postmeisters dahin deuten zu müssen, er sei an die vertehrte Thür geraten, dreht sich also schnurstracks um und öffnet die gegenüberliegende Thür, die aber zur Frau Postmeister Arbeitseiligsten, der Küche führt. Hier bringt er sein Anliegen vor, worauf die Frau Postmeister fragt: „Ist denn niemand drüben?“ „Ne“, sagt der Bauer, „der feet bloß en Snieder an de Meihmachin und sneed (schneidet).“

* Ein Staatsanwalt in der Klemme. In einer norddeutschen Stadt gab es in einer engen winkligen Straße ein Wirtshaus, das in der sogenannten guten Gesellschaft als Sammelpunkt diente und für ein Spielchen wie geschaffen war. Die Polizei wußte zwar, daß in dem nach dem Garten zu belegenen Saalzimmer „große Unzüge“ erzielt wurden, das unter Verhüllung gehaltene Zimmer wollte sich aber dem Auge des Gesetzes nicht öffnen, da das geheime Spielchen für den Eintritt, ein gewisses Tragen an die Thür, nicht verzerrt wurde. Zu den Besuchern des Tempels gehörte, nach dem „N. T.“, auch ein Staatsanwalt, der nicht minder eifrig als die übrige Gesellschaft die Karten mit Goldstücken zu plustern pflegte. Mangels eines „alten ehrlichen Seemanns“ wechselte in der Gesellschaft das Bankhalten ab. Eines Tages nun war der Gastwirt P. in Bezug auf den den Tempel führenden Vorpostendienst etwas zu sorglos gewesen. Der Staatsanwalt hielt gerade die Bank, als plötzlich der Wirt den Schredenstuf: „Die Polizei kommt!“ ertönen ließ. Der Gesellschaft gelang es nun zwar, durch die Fenster den Garten zu gewinnen und sich der Ueberumpelung zu entziehen, nichtsdestoweniger hatte die Polizei genug Material, um gegen den Wirt wegen Verdachts von Glücksspiel vorzugehen. Ein unglücklicher Zufall wollte nun, daß derselbe Staatsanwalt, der die Bank gehalten hatte, die Anklagebehörde vertreten mußte. Anfangs geriet er mit sich selbst in Zweifel und dachte an einen Selbstmord, dann aber wurde mit dem Gastwirt eine Vereinbarung getroffen, die einen Ausweg aus der Klemme bot. Der Zuhörerraum war beim Termin

von einer vornehmen Gesellschaft besetzt, darunter viele von den Spielern. Der Staatsanwalt geißelte in scharfer Weise das Casarspiel und beantragte eine hohe Geldstrafe gegen den Wirt, die er später — aus eigener Tasche — bezahlte. — Der Beamte befindet sich schon nicht mehr auf seinem Posten.

* Eine unerwartete reiche Erbschaft fiel einem Dienstmädchen in Cahors (Frankreich) zu. Denselben hinterließ eine junge Frau, die kinderlose Witwe eines Deputierten, ihr ganzes Vermögen, bestehend aus sechshunderttausend Francs und einem schönen Schloß. Die Erbin, Therese Pulger, ist 24 Jahre alt und diente erst seit 5 Jahre bei der Witwe. — Auch aus Mons (Belgien) berichtet man von einer sehr angenehmen Ueberraschung, die den Erben eines unlängst verstorbenen alten Fräuleins Namens Celine Ward, die ihr ganzes Leben lang in äußerst bescheidenen Verhältnissen gelebt hatte, zu teil wurde. Bei der Aufnahme des Nachlasses fand man in einer Schublade nahezu eine Million Francs in der graufamsten Weise. Es ist gelungen, die Verbrecher dingfest zu machen.

* Das Frauenstimmrecht in Australien. In der australischen Kolonie New-Seeland besteht seit Kurzem das Frauenstimmrecht. Der San Francisco Chronicle enthält einen Bericht über die erste Parlamentswahl, an der die Frauen teilnahmen: „Von einem Ende bis zum andern der Kolonie, in den vorstehenden Städten und auf dem dünn besiedelten Lande gaben die Frauen ihre Stimmen ab. Die Kandidaten hatten Männer- und Frauenwahlzettel zur Seite. Die Letzteren waren ebenso feinfühlig, säumige Wähler und Wählerinnen an die Wahlurne zu schaffen, wie die Ersteren. Hatte eine Frau einen Säugling, so übernahm eine andere die Pflege des Kindes, während die Mutter ihre Bürgerpflicht erfüllte. Die Frauen hatten keine besonderen Wahllokale. Trotzdem kam nicht die geringste Störung vor.“

* Gutes Appetit. Was man dem Volk als „Nahrungs- und Genussmittel“ zu bieten mag, das lehr selbst ein flüchtiger Blick in den Jahresbericht des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Breslau. So enthält z. B. ein als Korrosionsmittel bezeichnetes Produkt neben Magnesia- und Weizenkleie 30 Pct. Steinsäureabfälle. Einem Cacopulver, das unter dem verlockenden Titel „Nahrungsmittel“ in den Handel gebracht wurde, hatte man feingemahlene Cacaoabfälle zugelegt, und so fand man denn in diesem „Nahrungsmittel“ 7,06 Pct. Colchifer. Oswald Bier, der sich ja auf den „Wolfsmann“ Widmark beruft, um seine Naturweine an den Mann zu bringen, hat in Breslau ein eigenartiges Pech gehabt. Ein von ihm bezogener Wein hatte einen höchst niedrigen Extraktgehalt, wie ein sehr eigenartiges Verhältnis zwischen Alkohol und Glycerin und noch mehr derartige schöne Eigenschaften auf. Nach dem Urteil des Untersuchungsamtes ist der Wein des „Ungequillten“ überhaupt kein Naturwein, sondern galffäulter und stark geiptriet. Daß ein Fine old Jamaica-Kum sich als Kunstergzeugnis aus Alkohol, Wasser, Indurcouleur und Humelfig herausstellte, wen soll das weiter Wunder nehmen? Nach viel ärgeren Verfolgungen begegnet man bei den Gewürzen. So ist Konienturrogat einfach Borke, die gehörig ausgekocht und zerföhnet und der dannoch eine kleine

„Arwed“, sie berührte leicht seinen Arm, „wenn Sie mich nicht absichtlich mißverstehen wollen, müssen Sie fühlen, daß Ihre Subjungen, wie Sie mir dieselben darbringen, mich schmerzen müssen. Wodurch erinnern Sie sich meiner überhaupt nicht; plötzlich aber, als mich Geschäfte zu Ihnen führen, erwacht Ihre Zuneigung? Es ist Laune von Ihnen, wenn ich so sagen darf, Laune und Uebermut, mich plötzlich „schön“ zu finden, nachdem Sie mich so andauernd ignoriert haben, Arwed, und dieser Laune widerlege ich mich! Mir genügt es nicht, mit hingemorrenen Lieblosungen für die Tage der Vernachlässigung entschädigt zu werden, ich will ein ganzes Herz ober feins, daß Sie es wissen.“

„Sie sind stolzer und hochmütiger, als ich dachte!“ Er blieb vor ihr stehen, und der alte, verkehende Spott kamnte in seinem Munde auf. „Aber wie stimmt Ihr heutiger Anspruch mit Ihrem Wunsch zusammen, der Welt gegenüber eine glückliche Frau zu sein?“ Felicitas zuckte zusammen, und glühende Thränen traten ihr ins Auge. Dies eine harte Wort vernichtete plötzlich ihre so handhaft behauptete Fassung; sie abwendend, suchte sie ihre Erregung zu verbergen. Aber Arwed war mit einem Schritt neben ihr und schaute ihr ins Antlitz.

„Thränen?“ fragte er mit völlig veränderter Stimme. „Sie haben Freude daran, mich zu quälen, nicht wahr, Felicitas? Kommen Sie, setzen Sie sich, lassen Sie uns einmal von der Zukunft, von unseren gegenseitigen Verpflichtungen sprechen.“ Er ergriß abermals ihre Hand, und diesmal entzog die junge Frau sie ihm nicht, sondern ließ sich ruhig zum Divan führen; der warme Herzensstich seiner Worte entwaflnete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Portion Nesselstengel zugelegt wurde. Cassa lignea-Surorogat sind in ähnlicher Weise zubereitete Mahagonisäbne. Das diese Fälschungen sich nicht allein auf Breslau beschränken, ist einleuchtend.

* Ein hochinteressantes Phantasiebild aus dem Zukunftskriege veröffentlicht leben das „Buch für Alle“ unter dem Titel „Ein Kampf mit Torpedoböten“. Der Verfasser R. Wiegelt, hat mit großer Sachkenntnis ein ebenso feines, wie düsteres und ergreifendes Nachbild aus dem Seezweige der Zukunft gezeichnet, und mit Spannung verfolgt man die Einzelheiten des geschilderten nächtlichen Seekampfes. — Wir empfehlen das „Buch für Alle“ unsern Lesern bei dieser Gelegenheit aufs Neue, denn auch der übrige textliche wie illustrative Inhalt dieses vorzüglich redigierten Familienjournals läßt es begründlich erscheinen, daß es eine solche kolossale Verbreitung gewinnen konnte, wie dies namentlich in den letzten Jahren thatsächlich geschehen ist.

* Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Steinheim a. d. W., 2. Februar. Der gestrige Holzmarkt war mit Bau- und Kuchholz stark besetzt. Ersteres fand raschen Absatz. Kuchholz kostete 2,60—2,80 Mk. per Hundert. Dem heutigen Viehmarkt war Rindvieh aller Gattungen zugeführt. Der Handel ging lebhaft bei sinkenden Preisen.

* Viehpreise, 2. Febr. Beim heutigen Viehmarkt herrschte außerordentlich rege Kauflust. Die Bauern, welche vorigen Sommer zu hoch ihr Vieh absetzten, müssen jetzt wieder um teures Geld kaufen. Die Nachfrage von Ochsen und Ochsen im Werte von 33 bis 40 Mark für eine sehr große, trotzdem überschritt der Preis nicht seine bisherige Höhe, da namentlich viel Klein- und Jungvieh am Platze war.

* Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Bibelstunde in Unterhörnthal: Dienstag abend 7 Uhr.

* Gestorben: In Stuttgart: Adolf C. H. Hausmann, Kaufmann und Handelsräthler. — Gottlob Kienle, Schullehrer, Leuzendorf. — August, Uebstler und Gemeinderat. C. M. Konig, Köhler, 7. Febr. — Friedrich, C. M. Lott, Adm., Göttingen.

* Unwetter am Dienstag, 6. Februar. (Nachdruck vermeiden.) Für Dienstag und Mittwoch ist bei abnehmender Bewölkung und milder Temperatur größtentheils trodenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

* Neue Nachrichten. Wien, 5. Jan. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Sofia gemeldet, daß der Ministerrat die Einsetzung eines Centralkomites für die Spendenammlung zur Errichtung des Denkmals für den Grafen Hartenan beschlossen hat. Zum Präsidenten des Centralkomites ist der Unterrichtsminister Schindler ernannt worden.

* Petersburg, 5. Febr. Zwischen Rußland und Griechenland haben Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages begonnen.

* Paris, 5. Febr. Die Hinrichtung Baillants wurde gestern nach dem Besuche seines Verteidigers Labori bei Carnot beschloffen. Die Nachricht wurde erst spät abends bekannt. Seit Witternacht strömt die Menge nach dem Place Stouette, woselbst die Hinrichtung stattfand. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßregeln getroffen. Mehrere Compagnien republikanischer Garde und 500 Polizisten bilden eine Kette um den Platz.

* New-York, 3. Febr. Eine Depesche aus Rio von gestern meldet: Die Regierungstruppen wurden bei Caritiba geschlagen. 200 Mann sind gefallen. Demolte sendte 1000 Mann nach einem Orte südöstlich von Caritiba.

„Vor allen Dingen“, begann er, lassen Sie mich Ihnen erklären, weshalb ich mich den Mühselten dort unten entziehe. Sehen Sie, Felicitas, die Ehrlichkeit, das Ungemüthe bei demselben vertreiben mich. Bei meinen Freunden ist Leben und Trost; können Sie es mir da verargen, daß ich deren Gesellschaft vorsehe?“

„Aber, Felicitas?“

„Bitte, fahren Sie fort, Arwed, ich bereue mein „Aber“ bereits.“

„D, so entziehen Sie mir nicht! Ich muß Ihnen Nachsicht gönnen“, rief der junge Mann heftig, „also sprechen Sie!“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsbblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb derselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskreisverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung von Schafvieh.

Am Dienstag den 20. März d. J. wird in Heilbronn die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Für diese Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten, höchstens vierhaufigen Widder je zwei Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.,
 - b. für die besten, höchstens sechs-haufigen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., zusammen 16 Preise mit 960 M.
 - Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 20. März d. J., vormittags 8 Uhr, in Heilbronn auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben. Der Platz für die Schaffjahn wird durch Aufschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
 - Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
 - Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Muttertiere, darunter mindestens zehn mit ihren Lämmern, auszustellen. Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchttiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.
 - Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichhaltigkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.
 - Diejenigen, welche im letzten Jahre in Hall für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten.
 - Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder und Schafe zuerkannt.
 - Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.
 - Den Schafzüchtern, welchen einer der letzten Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Meistentschädigung vorzuführen.
- Stuttgart, den 30. Januar 1894.

Reißig-Verkäufe.

Am Freitag den 9. d. Mts. 1) vormittags 10 Uhr aus Abt. IV. 14 Buchholz: 29 Haufen Nadelreißig. Zusammenkunft am Landvogteihof. 2) Nachmittags 3 Uhr im Einhorn in Oppenweiler aus Abt. VIII. 4 Haufen: 24 Lofe Nadelreißig und aus XI. 15 Sumpf: 18 Haufen Buchen- und 18 Haufen Nadelreißig.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 12. Februar aus dem Staatswald Dreißig, Wolfstein, Altenberg, Vord. Schafwiese und Scheidholz der Gut Kleinalpach: 11 eichene Spalter (Küsterholz), 1 dto. Scheiter, 10 dto. Prügel und Klotzholz, 3 dto. Anbruch, 41 buchene Scheiter, 69 dto. Prügel und Klotzholz, 1 Maßholberprügel, 1 eichene Hölzer, 6 dto. Prügel, 6 alpen Anbruch, 9 Nadelholzschleifer, 25 dto. Prügel und 3 dto. Anbruch. Gebundene Wellen: 390 eichene, 3810 buchene, 280 hartgemischte. Zusammenkunft um 9 Uhr in der Schafwiese, Hardt, wo sämtliches Holz verkauft wird.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Februar, vormittags 10 Uhr bei Wäcker Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald Hinterer und Vorderer Springftein, hinteres Mangolshöhl: Nadelholzstammholz 2 Fm. II. und III. Kl., Sägholz 3 Fm. II. und III. Kl. Am: 111 buchene Scheiter, 126 dto. Prügel, 1 buchene Prügel, 3 Nadelholzschleifer, 1 dto. Prügel, 3 eichene, 40 übriges Laubholz: und 24 Nadelholz-Anbruch.

Brennholz- und Reißig-Verkauf.

Am Freitag den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr im Einhorn in Oppenweiler aus dem Freiherlich von Sturmfecker'schen Frohnwald: Am: 2 eichene, 19 buchene, 2 Eichen, 4 Erlen, 25 Nadelholzprügel, 1 Nadelholzrollen und 4 dto. Anbruch. Gebundene Wellen: 110 eichene, 1420 buchene, 290 übriges Laubholz, 270 Lärchen, sowie 38 Haufen Nadelreißig. Freiherl. von Sturmfecker'sche Gutsverwaltung. Sulzbach.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 13. Februar, nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Gemeindewaldungen 600 Stüd Verbrängen, besonders für Verbereren zum Aufhängen von Häuten tauglich, und 920 St. Hopfenstangen I. und II. Klasse verkauft. Den 6. Febr. 1894. Gemeindeverwaltung.

Holz- und Rinden-Verkauf.

Am Montag den 12. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr im Girsch zu Viemerbach aus Viemerbacher Wald: 189 Fichten I.—V. Kl., 18 Nm. buchene und sichene Prügel, 21 Fichten Nadelreißig und 20 Ztr. Eichen-glanzrinde. Abstatt, den 5. Febr. 1894. Fürstl. Oberförsterei: N u f f.

Sulzbach a. M. Eine größere Partie Fichtenstangen.

von 8—10 m Länge, für Einzinnung von Gärten passend, hat sofort zu verkaufen G. Rübler z. Bären.

Bitte!

Die Gemeinde Hornsbach mußte im Jahr 1892 ihr altes, baufälliges Kirchlein restaurieren. Die auf ca. 5000 M. veranschlagten Kosten erhöhten sich in Folge unvorhergesehener Bauhöfen auf doppelt. Dazu kam der Notstand des Jahres 1893, der allein an Futter einen antich auf 80 000 M. geschätzten Verlust brachte. In Betracht dessen wurde Hornsbach von der vorjährigen Synode für eine Kirchen-sollte innerhalb des Bezirkes zu Gunsten der Kirchenrestauration empfohlen. Da für diese in der Mehrzahl der Gemeinden der kommende allg. Beitrag bestimmt ist, so erlaube ich mir die herzlichste Bitte an die betr. Gemeinden, namentlich auch an mein liebes G r o ß a p a c h: Helfet uns die Sorge, die schwer auf der kleinen Gemeinde lastet, erleichtern eingedenk des Wortes: Laßt uns Gutes thun an jedermann, allererst an des Glaubens Genossen.

Murrhardt, den 30. Jan. 1894. Stadtpfarrer Eilenbach.

Badnang. Aufforderung an Hausbesitzer und Dienstverhältnisse.

zu ungeführter Anzeige der bei ihnen an Lichtmess aus- und eingesogenen Mietsekte bezwe. aus- und eingetretener Dienstboten. Nichtbefolgung oder verspätete An- oder Abmeldung wird unmaßhlich bestraft. Den 6. Februar 1894. Stadtschultheißenamt. G o d.

Badnang. Feuerweh.

Das Verzeichnis der vom 1. April 1894/95 als feuerwehrpflichtig in Anspruch genommenen Personen ist drei Wochen lang zur allgemeinen Einsicht bei der Rathschreiberei aufgelegt. Während dieser Zeit können von jedem Gemeinbewohner Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses, sowie Befreiungsanträge wegen krankheit oder Gebrechlichkeit erhoben werden. In den letzten Fällen sind immer Zeugnisse beizubringen. Den 5. Febr. 1894. Gemeinderat. Vorstand: G o d.

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lediglich zu Originaltarifpreisen ohne jeden Aufschlag für Posti zu berechnen. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Inserenttarife, Kostenveranschläge u. gratis und franco.

Salus-Bonbons

sind das wirksame Mittel gegen Husten, Reiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. bei D. Apoth. Roser, Apoth. Weil.

Anarchie! — Nach einem Telegramm des S. M. traf früh um 6 1/2 Uhr die Gerichtsbeamten im Gefängnis von La Moquette ein. Bailliant wurde um 7 Uhr gewacht, entwickelte in bestiger Sprache die anarchistischen Lehren und wies die Zerkünder der Religion zurück. Um 7 1/2 Uhr läßt der kommandierende Offizier den Säbel ziehen. Im selben Augenblick öffnet sich das Thor des Gefängnisses und Bailliant tritt zwischen dem Schärfrichter Weiler und dessen Gehilfen heraus. Die Hinrichtung verlief ohne Zwischenfall. Die Leiche wurde unter einer Eskorte von 20 Mann nach dem Kirchhof von Jura gebracht. Der Polizeipräsident Goron folgte im Wagen; eine Stimme rief: Endlich soweit!

Spanien.

* Madrid. Sozialistische Güterverteilung. Es klingt zwar unglücklich, schreibt man der Köln. Ztg., aber die Telegramme lassen keinen Zweifel mehr: in der Provinz Sevilla ist bereits mit der sozialistischen Güterverteilung ein Anfang gemacht worden. Mehr als 300 Arbeiter aus Alcañiz, einem kleinen Gebirgsort von etwa 3500 Einwohnern, haben die dem Staat gehörigen Ackerbauflächen in Besitz genommen und sind damit beschäftigt, durch Aufstellen von Grenzsteinen in friedlicher Weise und ohne Aufsehen zu erregen, das Land unter sich zu verteilen. Die Gendarmen hat dem Gouverneur eine Liste von 50 Personen eingekandt, die bei dieser Arbeit übertraten wurden, und verlangt Verstärkung um Mitternacht zu vermeiden. Es ist dies die natürliche Folge der in Andalusien herrschenden Latifundien-Wirtschaft, die die Bevölkerung in wenig Reiche und sehr viele Arme teilt, einen Mittelstand, die feste Grundbesitzer geordneten Staatsbürgers, aber nicht aufkommen läßt. Das Land unter diesen so gut wie nichts besitzenden Leuten ist nun zur Zeit außerordentlich groß und die zahlreichen Ausschreitungen, von denen fortwährend berichtet wird, finden dadurch ihre Erklärung. Auch die Behörden der Provinz Cadix haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sie für nichts mehr einstehen können, wenn keine Hilfe kommt. Bis jetzt sei es gelungen, einen Aufstand mit den zur Verfügung stehenden 80 Gendarmen zu verhindern, aber jeden Augenblick müßte man sich auf irgend etwas Außergewöhnliches gefaßt machen.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Februar. Die Amsterdamer Polizei entdeckte eine fotofolle Falschmünzerei; drei Rufen voll falscher Dreihundert-Guldennoten wurden konfisziert. Der Gesamtbetrag der falschen Noten beträgt 2 Millionen Gulden, wovon bisher 100 000 Gulden emittiert sind. 15 Personen, darunter der Hauptschuldige, ein deutscher Zeichner Namens Oskar Strauß, sind verhaftet. Die Angelegenheit ruft große Sensation hervor.

Berghedenes.

* Wangan M. Gannatt. Seit voriger Woche wird unter gegen Hochwasser und Eisgang errichteter Schutzdamm an denjenigen Stellen, welche den ersten und stärksten Anprall der Wasser- und Eismassen auszuhalten haben und welche in den Jahren 1880 und 1892 durchbrochen wurden, beträchtlich erhöht und verbreitert.

* Signarungen. Anlässlich der Verlobung des Prinzen Karl von Hohenzollern erinnert die „Köln. Ztg.“ an eine interessante Begebenheit. Im Winter 1891 verweilte der Prinz auf einer Orientreise am Hofe zu Konstantinopel, wo der Sultan an dem frischen jungen Hohenzollern besonderes Interesse nahm. An einem der letzten Tage des dortigen Aufenthalts schritt der Prinz an der Seite des Sultans nach einem Mahle, das ihm dieser gegeben, durch einen

Gang, als plötzlich einer der dort aufgehängten schweren Schilde herabfiel und auf den Herrscher aller Gläubigen zu stürzen drohte. Der Prinz sprang blitzschnell vor und fing den Schild mit kräftigem Arme auf, den Sultan auf diese Weise vor einem unangenehmen Zufall beschützend. Abdul Hamid verlieh dem Prinzen sofort die goldene und silberne Intiq-Medaillen, die höchste Auszeichnung in der Türkei, die nur für besondere Verdienste gegeben wird, nachdem er ihm schon einige Tage vorher einen hohen Orden verliehen hatte.

* Die Schneestürme in Russland haben sich von der Wolga bis nach Transkaukasien erstreckt. In der Gegend von Kars, Batum und Erivan ist aller Verkehr unterbrochen; an Freilegung der Bahntrecken wird noch gearbeitet. Zahlreiche Personen werden vermisst.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 5. Febr. Der ständische Ausschuss hat unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung des Finanzministeriums mit dem bekannten Konfession, bestehend aus: Württ. Vereinsbank, Kgl. Württ. Hofbank, Württ. Bankanstalt, Allg. Rentenanstalt, Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, Württ. Hypothekbank, Dörtenbad u. Cie., G. Hummel u. Cie., Paul Kapff, G. J. Kellers Söhne, Stahl u. Febrer, Deutsche Vereinsbank, Generaldirektion der Seebadungen, Societat, Direktion der Diskontogesellschaft, Deutsche Bank, S. Weichroder, Berliner Handelsbank, M. A. von Nothmann u. Söhne, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Mülheim u. Cie. in Heilbronn ein 3 1/2 % Staatsanleihen über einen Nennbetrag von 10 000 000 M. zum Kurse von 99 abgeschlossen.

* Zum Feldbereinigungsweien in Württemberg. Nach der amtlichen Uebersicht über den derzeitigen Stand des Feldbereinigungsweien in Württemberg ist das Gesamtresultat folgendes. Im Neckarkreis sind in 14 Bezirken, in 44 Gemeinden bei 11 390 Beteiligten 5772 ha 63 ar, im Schwarzwaldkreis in 13 Bezirken in 36 Gemeinden bei 8524 Beteiligten 4407 ha 24 ar, im Jagstkreis in 12 Bezirken in 42 Gemeinden bei 5890 Beteiligten 4985 ha 10 ar, im Donaukreis in 11 Bezirken in 64 Gemeinden bei 5742 Beteiligten 22 184 ha 91 ar, im ganzen Lande zusammen in 50 Bezirken in 186 Gemeinden bei einer Gesamtzahl von 31 546 Beteiligten 27 349 ha 98 ar Umfangsfläche bereinigt worden. Der Durchschnittsumfang eines Unternehmers beträgt 121,5 ha. Hierzu kommen noch 8 einfache Feldbewegungen. Kleine Feldbereinigungen mit Anwendung des gepfl. Verfahrens sind in Ausführung im Neckarkreis in den Bezirken Weiskirchen und Ludwigsburg, im Jagstkreis im Bezirk Grailsheim, im Schwarzwaldkreis in den Bezirken Freudenstadt, Nottwil, Tutlingen und Urach, im Donaukreis in den Bezirken Weiskirchen, Nellingen, Saulgau, Tettnang und Wangen.

* Passau. Auswärtige Händler aus Nürnberg, Frankfurt zc. kaufen gegenwärtig im nahen bayrischen Wald in großer Menge Vieh zu ziemlich hohen Preisen auf. Dieses geht größtenteils nach Württemberg, um dem durch die vorjährige Futtermittel sehr reduzierten Viehbestand wieder zu ergänzen. Verlockt durch die hohen Futtermittelpreise haben die Bauern voriges Jahr sehr große Quantitäten Heu und Stroh verkauft und sind nun genötigt, da ihnen jetzt selbst Futtermittelmangel droht, ihr Vieh abzugeben.

* Großbottwar 4. Febr. Gestern kamen auf dem hiesigen Rathaus 480 Zentner eichene Rinde aus dem Stadtwald zum Verkauf. Erstlich wurde für Glanzrinde 4,70 M. Maiterrinde 3,23 M. Grobrinde 2,00 M. — In Weiskirchen wurde zwar für Glanzrinde 4,80 M. bezahlt, dagegen für Grobrinde nur 1,50 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 5. Febr. Aus allen Ländern lauten die Nachrichten über den Stand der Saat gleich günstig; Niederschläge in großer Menge wären sehr wünschenswert, da es überall an Winterfeuchtigkeit fehlt. In der abgelaufenen Woche hat sich am Getreideweltmarkt nichts geändert. Die Stimmung war und bleibt fest. Frankreich will den Getreidezoll auf 8 Fr. erhöhen. Auch an den süddeutschen Märkten ist die Stimmung nicht besser geworden. Die Börse ist schlecht besetzt. Geschäft ohne Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen La Plata 16 M. 50 Pf., bayer. 15 M. 80 Pf., Land 16 M. bis 16 M. 25 Pf., fränkisch 15 M. 75 Pf., Rumän. 17 M., Kernen 16 M., Gerste, fränk. 18 M., Haber, Rumän. Ia. 18 M., Mais, Donau 12 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.

(mit Filialien)
am Freitag den 9. Februar.
Vormittags 10 Uhr Predigt (und Beichte): Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Gestorben:

im Bezirkskrankenhaus den 7. d. Mts.: Johann Boos, Steinschläger, 67 Jahre alt, an Wasserleucht. Beerdigung am Freitag den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: W. Verges, Photograph und Schauspieler. Theodor Baummeister, W. Häberle, Professor. Luise Siegle, Wth. Hill, Bergmeister. Theodor Braun, Gustav Gräßinger, Kaufmann. — Fr. Kief, fath. Pfarrer, Kirchhausen. Christiane Baumann, Stadtpfarrers Wittve, Badnang. — Fr. Kief, Privatiers Wittve, Stöckendorf. — J. Simon, Kaufmann, Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 8. Februar. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist größtenteils trockenes und zeitweilig aufheiterndes Wetter bei fortgesetzter milder Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. Eine Extrausgabe des Kolonialblattes enthält die Berichte des Kaisers Leif, des Regierungsrates Piehn, des Premierlieutenants Häring und des Steueramtes Klein über die der Hauptache nach bereits bekannten Vorgänge in Kamerun. Die Morgenblätter melden aus Köln: Am Sonnabend floß infolge Zerreißen des Tones der Hefelballon der Militärflugschiff-Abteilung fort. Im Beobachtungstorb befanden sich ein Offizier und 2 Mann. Nachrichten über den Verbleib derselben fehlen bisher.

Paris, 6. Febr. Nach Meldungen aus Tanger ist Marjhall Martinez Campos am 31. Januar vom Sultan feierlich empfangen worden. Der Sultan hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß er die Miss-Sadylen, welche an der Störung der Freundschaft zwischen Spanien und Marokko schuld seien, auf das strengste bestrafen werde. Der Sultan erkannte an, daß Spanien mit Mäßigung und Klugheit gehandelt habe und versprach, ein zufriedenstellendes Abkommen treffen zu wollen. Eine Privatabienz sollte am 3. Februar stattfinden.

Paris, 7. Febr. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, Bezato fährt fort, Verdächtige, darunter viele Freunde, verhaften zu lassen. Die Nachricht von Meinungsverschiedenheiten zwischen Admiral Meilo und Admiral Salbaha wird demittiert.

New-York, 6. Februar. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 5. Febr. zufolge kündigt Admiral da Gama an, daß er nach Verlauf von 48 Stunden den Hafen in Botafoguzstadt verlassen werde, daß er seine Flotte zu diesem Zwecke in Bereitschaft setze und daß er die Rechte einer kriegführenden Partei für sich in Anspruch nehme.

dabei ein vortrefflicher Gesellschafter; er unterhielt Felicitas mit seinen witzigen Einfällen und gutmütigen Spottreden, daß sie heiter wurde und mitlachte und scherzte. Später begleitete er die Damen zum Wagen und entführte ihnen Arwed, wie er lächelnd sagte. Die beiden Herren begaben sich in ein Café, während Elisabeth ihrer Schwägerin nur immer wieder das eine wiederholte: „Er war es, Felicitas, es war mein Alwin.“

„Ja, es war der jahrelang verlorne Gewesene, der Geliebte, den Elisabeth so unerwartet wiedergesehen hatte, dessen Anblick sie namenlos beglückte. Mit allen Fasern ihrer Seele hing das Mädchen an dem Mann, der durch einen schnellen Schritt sein Leben in andere Bahnen gelenkt hatte, der den ersten, den einsigigen Sonnenschein in ihr liebeleeres Leben gebracht, an dem Mann, der ihr damals in der Abschiedsstunde gesagt hatte: „Ich komme wieder, Elisabeth, ich komme wieder.“

„Du mußt uns helfen, Felicitas“, bat Fräulein Böhme, „Alwin darf zu dir kommen, nicht wahr? Du darfst es uns nicht abschlagen, wir haben uns sechs Jahre nicht gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 22

Freitag den 9. Februar 1894.

63. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postkontometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlide Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Oktober v. J. in Althütte ausgebrochene Schafräude ist nunmehr völlig erloschen.

Den 7. Februar 1894.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Febr., vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Ameisenhan. Am: 23 eigene Prügel und Klobholz, 118 buchene Scheiter, 192 buchene Prügel und Klobholz, 4 birsen, 1 alpine Prügel, 11 eigene, 21 sonstiger Laubholzgerbholz.

Gebundene Wellen: 50 eigene, 2970 buchene, 3300 hartgemischte, 100 weichgemischte. Zusammenkunft im Schlag.

Badnang.

Bekanntmachung.

Wegen Erkrankung des Oberamtsparafassiers Kugler ist dessen Assistent Lober vom 8. Oberamt vorerst auf die Dauer von 4 Wochen zum Stellvertreter aufgestellt worden, was man zur Kenntnis der Einwohnerlichkeit bringt.

Den 9. Februar 1894. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Oberamt Badnang.

Bau-Afford.

Die bei Wiederauführung der abgebrannten Benzenmühle vorkommenden Bauarbeiten sollen in Afford gegeben werden und beträgt der Uebertrag

- | | |
|-----------------------|---------|
| 1) der Maurerarbeit | 5400 M. |
| 2) „ Zylinderarbeit | 3250 M. |
| 3) „ Hypothekarbeit | 750 M. |
| 4) „ Schreinerarbeit | 600 M. |
| 5) „ Glaserarbeit | 500 M. |
| 6) „ Schlosserarbeit | 270 M. |
| 7) „ Flächnerarbeit | 270 M. |
| 8) „ Anstricherarbeit | 200 M. |

Uebrigste Affordschöher werden eingeben, ihre Offerte bis Mittwoch den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Pläne, der Uebertrag und die Affordbedingungen eingesehen werden können.

Badnang, den 9. Febr. 1894. M. M. Oberamtsbaumeister Hammert e. l.

Dypenweiler Holz-Verkauf.

Unterzeichnetem verkauft am Montag den 12. Febr., vormittags 10 Uhr, aus seinem Privatwald auf Markung Nieselschlag: 25 Nm. buchene Prügel und ca. 800 Stück meist buch. Bodenholz-Wellen, sowie 3 Stück Eichen 2-4 m lang mit auf. 0,54 Fm. Abfuhr ist günstig.

Zusammenkunft an der Zeller Keller. Bäcker Ortwein.

Sulzbach a. M. Eine größere Partie Fichtenstangen, G. Rübler z. Varen.

Dreißigtausend Stück Weinbergpfähle

werden von dem Darlehenskassen-Verein Auenstein e. G. m. u. H. unter folgenden Bedingungen zu kaufen gesucht: Die Pfähle sollen neben Normallänge 3 cm Stärke allweg haben, von aßtreinem, magerem und gesundem Weistannenholz und nur gespalten sein und bis Ende März frachtfrei geliefert werden.

Gef. Offerten sieht bis spätestens 20. d. M. entgegen.

Der Vereinsvorsteher.

la. Portlandcment „Baugyps und Cementröhren

wieder frisch eingetroffen.

Albert Sauer.

Sulzbach a. M.

Thomasphosphatmehl, Chilifalpete, Eberhard Wintermantel.

Gläubigeraufruf.

Anprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind spätestens bis 16. d. M.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweischach, 8. Febr. 1894.

St. Amtsnotarariat. Sauer.

Von Unterweischach:

Altmann, Eva Katharine, Bauers

Gefrau in Drefelshof.

Fichtner, Christian, Bauers Gefrau

von Drefelshof (gestorben in Wattenweiler.)

Steinrock, Christian, Bauer in Nieselschlag.

Von Amersbach:

Sammer, Johann Georg, Zimmer-

mann.

Von Lippoldswiesler:

Gall, Adam, Schneiders Gefrau in

Döfen.

Kurz, Katharine, ledig dalesst.

Strohmaier, Matthias, Maurer

dalesst.

Wabel, Gottlieb, Bauers Witwe.

Wolf, Johann Jakob, Bauer in

Lippoldswiesler.

Von Oberbrüden:

Altmann, August, Schreiner.

Von Oberweischach:

Gildenbrand, Christian, Bauer von

Wattenweiler, (gestorben in Stuttgart.)

Von Sechselferg:

Erb, Johann Gottlieb, Weber in

Döfen.

Weiger, Carl, lediger Schneider von

Bautspach (gestorben in Stuttgart.)

Von Steinbach:

Schab, Carl, Gärtner.

Von Unterbrüden:

Rudolf, Gottlieb, Tagelöhner.

Burgstall.

Geldantrag

5880 M. Biegegeldgeld werden in 1 oder 2 Posten gegen geleistete Sicherheit auszuleihen gesucht.

Bleher Hermann Völlinger.

Badnang.

Eine Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, Wöhne u. i. w., alles noch neu und schön gelegen, wird dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt

Fr. Schmidgall, Sulzbacherstraße 37.

Kirchberg a. Murr.

1 Pferd,

hellbraun, 1 1/2 Jahr alt, setzt dem Verkauf aus

Gottlob Lahner.

Eine junge, trächtige gut gewöhnte

Ruh

ist zu verkaufen. Auskunft wo? erteilt die Expedition d. Bl.

Sulzbach a. Murr.

Eine in gutem Zustande sich befindliche, 4spige

Chaise,

einen Viortwagen samt Zugehör und eine Partie schöne Felgen hat sofort zu verkaufen

G. Jäckle z. Döfen.

H. Oberamt. Schiz.

Totenbonquets u. Perlkränze, Haarbonquets u. Brautkränze empfiehlt in hübscher Auswahl Hermann Schlegner.

Seiamtuchen Mohnmehl Weichkornfuttermehl fortwährend am Lager bei C. Weismann.

Thomasphosphat-Mehl empfiehlt bei gegenwärtiger Verbrauchszeit noch billiger C. Weismann.

Viktoria-Erbjen Linjen in 4 Sorten Ung. Perlbohnen Weichkornspeisemehl Hirjen bei C. Weismann.

Lederschwärze, fetthaltig, Prima-Qualität, hält bestens empfohlen C. Weismann.

Garantiert weichkondende Linjen, Erbjen und Bohnen, Ia. Reis, Gerste, Sago, hochfeine Kaffee, roh und gebrannt, sowie Suppenmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilh. Becker, vorm. Buchegger.

Alle Sorten Gartensamen empfiehlt in guter Qualität geneigter Abnahme bestens. C. G. Bauer, Ulmslandstraße.

Bernerwägel, noch ganz gut, vortren durchlaufend, sowie einen Einspännerwagen, auch für 2 Stöße passend, verkauft billig Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr. 37.